

auszahlung 1922. ... Familien. ...

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis (Freibrieflich): In Nagold, d. d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühr, monatl. 4 100.- Einzelnummer 4 7.-

Anzeigen-Verträge für die einseitige Seite sind gegenwärtig in der Regel ...

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegegründet 1828

Nagolder Tagblatt

Veröffentlichung, Druck und Verlag von W. H. Sattler (Hart) Heller Nagold.

Samstag Nr. 28

Mittwoch, den 22. November 1922

Nr. 273

96. Jahrgang

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. - Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Wir sind. Anzeigen sind ...

Telegraphen-Adresse: Gefellschaffer Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Wiedergutmachungen

Ein verhängnisvolles und verlogenes Wort! Auch durch die ehrenrührig für Deutschland, so ehrenrührig, daß wir es von Anfang an uns hätten allen Ernstes verbitten sollen.

Dann hieß es, man wolle nur die Entschädigung für die direkt wahrnehmbaren Schäden an Eigentum nicht militärischen Charakters und direkte Körperverletzungen an Zivilisten, also, Ersatz für alle der Zivilbevölkerung der Verbündeten und ihrem Eigentum durch Angriffe zu Lande, zur See und aus der Luft angetanen Schäden verlangen.

Und wie kam der Wiedergutmachungsausschuß, besser „Recherchenausschuß“ zu dieser fabelhaften Zahl? Man hat nachträglich erfahren, welche lächerliche Forderungen von den einzelnen Mächten angemeldet worden waren.

Bei solchen Berechnungen ist es begreiflich, wie diese „Obernachener“ in Paris 132 bzw. 135 Milliarden Goldmark herausrechneten. Die Unmöglichkeit dieser astronomischen Summe (bei der Bulata von 10. Mai 1920 = 17 Billionen 220 Milliarden Mark) kann man an der Tatsache bemessen, daß das gesamte Goldgeld der Welt nur 32 Milliarden beträgt und das deutsche Volkvermögen heute höchstens auf 150 Milliarden zu werten ist.

Nun ja, wir müssen — so hat es die hohe Kommission festgestellt — jährlich 720 Millionen Goldmark in Gold und Devisen und — was noch schlimmer ist — 1450 Millionen Goldmark in Sachwerten zahlen. Dazu kommen jährlich 410 Millionen Goldmark Sachleistungen und — die fürchterlichen, völlig unproduktiven und höchst überflüssigen Besatzungskosten. Diese betragen in Goldwährung 50 Prozent mehr als das ganze deutsche Heer der Vorkriegszeit gekostet hat.

Unter diesen Umständen begreifen wir, daß die ausländische Währungskommission in Berlin in sämtlichen Gutachten Einstellung jener Forderungen forderte, bis der Reichshaushalt Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen und einen Ueberschuß erzielt haben werde.

Hier sollte die neue Regierung einsehen und der ganze Reichstag sollte sich einmütig hinter sie stellen. Eine andere ist Stillwerk. Abbau des Beamtenheeres, Einstellung der Reichswehr für ausländisches Weid, langfristiger Darlehenausfluß, eine Goldanleihe von 500 Millionen Mark, Erfindung einer besonderen „Goldbank“ und wie alle jene gutgemeinten Vorschläge der Währungskommission heißen mögen und die wir auch in der Note vom 7. November wiederholt hatten — alles das hat keinen oder nur wenig Wert, wenn nicht die unglücklichen „Wiedergutmachungen“ herabgesetzt oder besser ganz aufgehoben werden.

Wir haben bis heute nachweislich 45 Milliarden Gold in Art geliefert. Dazu kommt der Wert der verlorenen Reichsgebiete und der Kolonien. Das alles ist mehr als 130 Milliarden Goldmark. Wir haben also genug gehabt, mehr und empfindlicher als je ein besiegtes Volk, seit es eine Menschengeschichte gibt.

Der Versailler Vertrag — völkerrechtlicher Betrug

In dem letzten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“ wird das Gutachten des norwegischen Völkerrechtlers Prof. Dr. R. Gjesell-Kristiania über die Rechtsverbindlichkeit des Versailler Vertrags veröffentlicht. Prof. Gjesell stellt u. a. fest:

Der frühere Reichsminister Dr. Simons erklärte i. St.: Alle Bestimmungen des Friedensvertrags sind zwar juristisch verbindlich, weil wir unterschrieben haben, aber nicht alle sind moralisch verbindlich. Moralisch verbindlich sind nur diejenigen, die mit dem Waffenstillstandsvertrag übereinstimmen.

Mit dieser Ansicht bin ich als Völkerrechtler gar nicht einverstanden. Ich meine im Gegenteil, daß diejenigen Bestimmungen des Friedensvertrags, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstandsvertrag stehen, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Man muß sich hierbei den Inhalt des Waffenstillstandsvertrags vergegenwärtigen, daß die Deutschen sich in dem Maße entwaffneten und Gebiete in dem Umfang abgaben, daß es unmöglich für sie war, den Krieg wieder aufzunehmen.

Wenn die Entente diese Lage so ausnützt, daß sie Friedensbedingungen diktiert, die nicht mit dem Waffenstillstandsvertrag übereinstimmen, so ist es ein völkerrechtlicher Betrug, der den Friedensvertrag juristisch ungültig machen muß. Man kann hier nicht einwenden, daß Gewalt oder Zwang gegen einen Staat eine anerkannte Weise ist, gültige Verträge herbeizuführen.

Wenn man über die Heiligkeit der internationalen Verträge im allgemeinen spricht, so darf man die Heiligkeit des Waffenstillstandsvertrags nicht vergessen. Er muß die Grundlage eines neuen und wahren Friedensvertrags bilden.

Entschädigungsvorschläge deutscher Industrieller

Das Blatt „Radikal“ in Marseilles erhält von seinem Berliner Mitarbeiter bemerkenswerte Mitteilungen über Besprechungen, die Barthou mit deutschen Industriellen, besonders mit dem Direktor der AEG, (Allg. Elektricitäts-Gesellschaft) H. Deutsch, gehabt haben soll. Es wird natürlich noch nachzuprüfen sein, ob die Mitteilungen des genannten Berichterstatters zutreffen, der meldet, daß sich folgendes Programm aufstellen ließe, wie dies von deutscher Seite angeregt wurde:

1. Aufhebung des Vondoner Ultimatus, Werminderung der deutschen Schuld, Festlegung einer neuen Entschädigungssumme mit Hilfe freundschaftlicher Verhandlungen, 2. Aufhebung des Vertrags von Versailles, besonders Aufhebung seiner politischen und wirtschaftlichen Beschränkung des deutschen Handels, 3. Räumung des linken Rheinufers. Dafür bietet Deutschland den vollständigen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete an, sobald eine Pauschalsumme, durch die die Entschädigung endgültig erledigt werden soll.

Bei einem Frühstück und einer sehr bewegten Besprechung mit Deutsch und dem Direktor der Rationalbank für Deutschland (Dr. Schach), habe Deutsch die Pauschalsumme von 20 Milliarden Goldmark zur ausdrücklichen Räumung Frankreichs angeboten. Diese Summe würde durch eine ausländische Anleihe aufgebracht werden, die ausschließlich von der deutschen Industrie gestellt und gedeckelt würde. Der Berichterstatter des „Radikal“ glaubt, daß die 20 Milliarden, die Deutsch anbot, die Mindestleistung darstelle, denn man einen Höchstbetrag gegenüberstellen könnte, der sich auf 40-50 Milliarden belaufen könnte. Auf dieser Grundlage könnten die Besprechungen fortgesetzt werden.

Somit steht fest, daß Dr. Schach mit Barthou eine Besprechung hatte und er dabei gewisse Vorschläge machte, aber von der Beschaffung einer Pauschalsumme ist in den Händen von Dr. Schach keine Rede; diese sollten vielmehr daraus

hinauslaufen, daß eine Reihe deutscher Monopole geschaffen werden sollen, deren Erträge für die Entschädigungszahlungen verwendet werden sollen. In Aussicht genommen wäre ein Alkoholmonopol, das ja zum Teil in Deutschland bereits besteht, das aber auch auf Bier und anderes ausgedehnt werden soll, und ein Tabakmonopol.

Die Eröffnung der Friedenskonferenz

Lausanne, 21. Nov. Die erste Sitzung der Friedenskonferenz wurde durch den schweizerischen Bundespräsidenten Haas eröffnet. Lord Curzon hielt eine Einleitungsrede, worauf Ismed Pascha das Wort ergriff. Er führte aus, vor vier Jahren habe man den Waffenstillstand geschlossen im Vertrauen auf die 14 Grundzüge Wilsons, aber der Friede sei ausgeblieben. Das türkische Volk, aller Wohlstan des Friedens beraubt, habe schließlich eingesehen, daß die unaufrichtigen Beistandungen seines Friedenswillens nutzlos seien, und da keine andere Hoffnung blieb, habe es wieder zu den Waffen gegriffen und unter zahllosen Leiden und Opfern sich die Unabhängigkeit wieder erobert. Rechte, wie jedes lebensfähige Volk besitzen müsse, vor allem das Recht auf Arbeit und Stützung. Der allgemeine Frieden könne dadurch bewahrt werden, daß die Nationen gegenseitig ihr Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit achten.

Havas berichtet, England, Frankreich und Italien haben sich geeinigt, unter sich im Vorhinein die Verhandlungen abzuwecheln. Die türkische Vertretung verlangt, daß alle Mächte der Reihe nach den Vorhinein führen.

Lausanne hat das „Konferenzfever“. Dies ist eine Krankheit, die Geist nach drei Sessionen des Völkerbundes bereits überhanden hat; aber Lausanne macht den Eindruck, als ob sich hier die frische Note stärker vorbringen würde. Die Türken scheinen außer ihrer kanakischen Abordnung auch sonst alles aufgedoten zu haben, was sie in Europa an Diplo-

maten besitzen, und auf Schritt und Tritt stoßen einem die Rämmer mit den hohen, steifen, schwarzen Sammelmützen auf, die für Ungarn das Wahrzeichen sind. Die große Zahl sind auch die Griechen vertreten, die sich aber bisher vorzüglich zurückhalten und auf die Weisungen ihrer englischen Schutzpatrone warten, während sich die Türken ziemlich selbst geben, aber nur die von Ismed Pascha am ersten Antrittstag gemachten Erklärungen wiederholen. Ungemein zahlreich sind auch die ägyptischen Unterhändler, die übrigens zwei Nebenabteilungen aufweisen und sich vornehmlich, einen erbiterten Schmarren gegen die englische „Unterdrückung“ in Szene zu setzen.

Frankreich mobilisierte in den letzten Tagen alles, was es in Europa an Freunden zu besitzen glaubt, nach dem heftigen Zulassungsgesuch machen nun auch die Polen große Anstrengungen, um an den Konferenzen teilnehmen zu können, wenn auch ohne Stimmberechtigung.

Die Türken machen übrigens aus ihrer Erbitterung, daß Poincaré mit London verhandelt, kein Hehl, aber man hat für diesen „Verrat“ eine Erklärung gefunden, die hier von Mund zu Mund geht. Danach hätte Poincaré als Entgelt für seine Einwilligung, mit Lord Curzon zu verhandeln, den Bericht Englands auf die bisher von London beobachtete „rheimische Politik“ erzielt. Durch diese Schwendung hat sich die Stellung der Türken in Lausanne etwas verändert. Aufwacht ist es, daß man bisher von den Russen fast gar nichts hört. Falls Härischerin durch diese Zurückhaltung das Interesse für das russische Ränkepiel steigern wollte, hat er seinen Zweck vollauf erreicht. Aber an dem Beispiel von Genoa hat man gesehen, daß es die Russen durch ihre Taktik mit fast allen verdorben hatten. Es ist möglich, daß sich diese Erfahrung in Lausanne wiederholen wird.

Ein Reichsgeschäftsministerium

Berlin, 21. Nov. Der Reichspräsident beauftragte den Geheimrat Cuno mit der Bildung eines reinen Geschäftsministeriums ohne ausgeprägte Berufssichtung der Parteien. Cuno übernahm den Auftrag abermals und legte sich sofort mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten in Verbindung. Da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Montag nachmittags den bisherigen ablehnenden Standpunkt bezüglich der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei ausdrücklich veränderte, kamen Sozialdemokraten für das neue Ministerium nicht mehr in Betracht. Die Verhandlungen Cunos hatten den Erfolg, daß er abends gegen 10 Uhr bereits dem Reichspräsidenten die Liste der für das Kabinett auszuwählenden Persönlichkeiten vorlegen konnte. Der Reichspräsident wußte darauf die förmliche Ernennung Cunos zum Reichskanzler. Das neue Kabinett ist am Donnerstag dem Reichstag vorgestellt worden und der Reichskanzler wird dann die Regierungserklärung abgeben, an die sich die große politische Aussprache der Parteien anschließen soll. Die Reichstagsfraktionen besprachen bereits gestern nachmittag unter sich die neugebildete Liste.

Das Programm des Geschäftsministeriums wird bezüglich der Außenpolitik den bisherigen Grundgedanken des Willens zur Verständigung beibehalten; in der inneren



ber an die Entschädigungskommission als Richter über-
nommen werden.

Ueber die Zusammensetzung des Kabinetts
veröffentlicht die Wäcker mutmaßliche Listen, aus denen her-
vorgeht, daß der Reichstänzer seine Wahl unter Beschrän-
kung auf die Parteien, die man als die „erweiterte Arbeits-
gemeinschaft der Mitte“ zu bezeichnen pflegt, getroffen hat.
Reben den bisherigen Ministern Hermes und Brauns (Jr.),
Behler und Gröner (Dem.) werden z. B. genannt die Abge-
ordneten v. Kardorff, Heinze, Krummer (D. Volksp.), Dr. Heim-
Wager, Vossler, und andere.

Neue Nachrichten

Verkehrsamt

Berlin, 21. Nov. In Bremen ist nunmehr auch die Na-
tionalsozialistische Arbeiterpartei verboten,
werner die Nationale Sparvereinsigung in Berlin, sowie deren
sämtliche Landesverbände, Bezirks- und Ortsgruppen auf-
gelöst worden.

Die Presse gegen das Schulgesetz

Berlin, 21. Nov. Der Hauptvorstand des Reichsverbandes
der deutschen Presse hat gegenüber den Bezirksvereinigungen
der Presse durch das Gesetz zum Schutz der Republik erneut
beantragt, beim Staatsgerichtshof Pressesachverständige
zu bestellen. Die Bestimmungen über Beschlagnahme
und Verbot von Druckschriften sollen eingeschränkt und die
Entscheidungen den ordentlichen Gerichten überlassen
werden. Beistellung soll nur bei vorsätzlichen Straftaten er-
folgen und der Begriff der „Beschlagnahme“ auf rohe Form
beschränkt werden. Ueberdies soll die „Beschlagnahme“ straf-
frei sein, wenn von dem betr. Blatt der Wahrscheinlichkeits-
beweis geführt wird.

Deutschland freit auf Kosten der Befahrung

London (Hol.), 21. Nov. Nach dem für die französischen
Befahrungstruppen in der Pfalz geltenden Quartierreglement
hat ein Grenzmaterial zu beanspruchen jede Familie
an Rheinbrunn 300 Kilogramm Kohle monatlich. An
Zimmerbrand für verheiratete Offiziere 500 Kilogramm und
der ledige Offizier 300 Kilogramm für zwei Räume in a b l i c h.
Hat der Offizier mehr Räume, so bekommt er für jedes
weitere Zimmer noch 150 Kilogramm Kohle monatlich. Un-
teroffiziere und Mannschaften erhalten monatlich 150 Kilo-
gramm. Wenn sie mehr als zwei Jahre dienen, 400 Kilo-
gramm Kohle monatlich. Außerdem haben Offiziere, Unter-
offiziere und Mannschaften Anspruch auf Holz in der Art,
daß anstatt 50 Kilogramm Kohle 100 Kilogramm Holz ge-
liefert werden müssen. Die Befahrung der französischen Be-
fahrungstruppen mit Brennmaterial fällt auf das Konto der
Befahrungskosten. Das Brennmaterial muß also auf Kosten des
Reiches geliefert werden.

Die Reichstagswahlen in Ostpreußen

Berlin, 21. Nov. Das amtliche Ergebnis bei den nach-
gehenden Reichstagswahlen in Ostpreußen ist folgendes:
Wahlberechtigt 747 339, abgegebene Stimmen 300 797. Do-
von entfielen auf das Zentrum 199 246 (gegen 236 000 bei
den Wahlen am 19. Januar 1919), Sozialdemokraten 73 266
(162 000), Deutschnationale Volkspartei 69 398 (131 000),
Polen 30 183, Deutsche Volkspartei 37 259 (3), Kommunisten
36 624 (9), Deutschnationale 22 291 (9), Demokraten 11 912
(31 000), Kath. Volkspartei 23 (9).

Zwei deutsche Senatoren in Ostpreußen gewählt

Breslau, 21. Nov. Die Wahlen zum polnischen Senat
haben in Ostpreußen ein über die Erwartungen hinaus-
gehendes günstiges Ergebnis gehabt. Es ist nicht nur, wie es
nach den ersten Meldungen schien, ein Deutscher durchgekom-
men, sondern zwei deutsche Senatoren neben zwei polnischen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Nov. Zusammentritt des Land-
tags. Wie wir erfahren, wird der Landtag am Dienstag,
den 28. November, zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten.

Stuttgart, 21. Nov. Württ. Bauernbund. Der
Bundesauswahls des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes
erklärte bezüglich der Getreidemenge, die Herabsetzung des
Weiserfalls auf 22 000 Tonnen für durchaus ungenügend, und
er forderte eine weitere Herabsetzung unter das Weiserfall des
letzten Wirtschaftsjahres, ferner die Unterstützung der kleinen
Weingärtner beim Einkauf von Kupfererz, sowie eine
Berücksichtigung bei Beschaffung von Pfählen durch die
Forstdirektion in ähnlicher Weise, wie sie beim Einkauf von
Holz für das Handwerk stattfindet.

Stuttgart, 21. Nov. Die Tagung der an Lan-
deskirchenversammlung, bei der Stellung zum
Entwurf des staatlichen Gesetzes über die Kirche genommen
werden soll, wurde heute eröffnet. Am Mittwoch beginnen
die Beratungen.

In einer höheren Schule in Stuttgart verpflichteten sich
auf Anregung der Lehrer von insgesamt 237 Schülern aus
9 Klassen der Ober- und Mittelstufe 131, das Zigaretten-
rauchen zu unterlassen, 60 davon verpflichteten auf das Rau-
chen überhaupt.

Stuttgart, 21. Nov. Der württ. Arbeitsmarkt
hat im Oktober eine zwar nicht sehr stark, aber doch in der
Rechnung der Industriellen mahnende Verschlechterung er-
fahren. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg gegen-
über dem September um 3,7 Prozent, die der offenen Stellen
sief um 6 Prozent; die Zahl der Vermittlungen erhöhte sich
trotzdem noch eine kleine Steigerung. Entlassungen von Ar-
beitskräften in größerer Zahl sind bisher nicht vorgenommen
worden. Die Industriellen, die entweder durch den Mangel an
Kapital, durch Absatzschwierigkeiten oder die Ungunst der
Jahreszeit gezwungen wurden, ihre Betriebe einzuschrän-
ken, griffen vornehmlich zu dem Mittel der Arbeitszeitver-
kürzung. So wurde z. B. in einer Reihe von Webereien und
Zinnereien, Papier- und Kartonfabriken, Zigarren-,
Schokoladen- und Schufabrikten mit verkürzter Wochenar-
beitszeit gearbeitet. Einige Zigarrenfabriken hielten ihren
Betrieb an nur drei Tagen der Woche aufrecht. Günstiger
sawen die Verhältnisse in der Metallindustrie. Auch die Tri-

tolagenfabriken waren gut beschäftigt. In der Holzindustrie
war der Mangel an Facharbeitern für die Klotter- und Mö-
belindustrie noch groß. Weniger befriedigend lagen die Be-
schäftigungszustände in den Sägewerken, denen der Ein-
kauf von Rohbälgen durch die Niedrigkeit der Marktpreise
erschwert wurde. Das Baugewerbe arbeitete bei günstiger
Witterung noch verhältnismäßig zops. Die verschiedentlich
beschäftigungslos werdenden Bauhilfsarbeiter konnten vor
allem in der Landwirtschaft Arbeit finden. Die Haftruch-
ernte erforderte viele Arbeitskräfte. Dazu die teilweise selbst-
lose Hilfe der Studentenschaft wäre ein großer Teil der Ernte
der Vermittlung anheimgefallen. Die Zahl der vollqualifi-
zierten Erwerbslosen betrug am 1. November 145 gegenüber
116 am 1. Oktober und 386 am 1. Oktober 1921.

Reutlingen, 21. Nov. Tagung. Der Verband der
weiblichen Handels- und Büroangestellten hält am 25. und
26. November hier seinen 4. württ. Kongress ab.

Tübingen, 21. Nov. Württ. Städtetage. Der Vor-
stand des Württ. Städtetages nahm in einer hier abgehaltenen
Sitzung Stellung zur Schulreform. Es wurde zum Aus-
druck gebracht, daß neben der Volkshochschule und der Reife-
für die Hochschule eine mittlere Reife (für den Zugang zu
den mittleren Stellen bei den Behörden, das frühere „Un-
jährige“) nicht zu entbehren sei. Diese mittlere Reife soll
ermorben werden können an den Aufbaufassen der Volkshoch-
schule, an Fach- und an höheren Schulen oder durch Ab-
legung einer besonderen Prüfung, und zwar an den genannt-
ten Schulen in einem jährigen Lehrgang (4 Grundfächer
und 5 Aufbaufassen), so daß auch die fünfjährige Land-
länder- und Realschulen, auf deren Erhaltung Wert gelegt
wird, dieses Reifezeugnis erzielen können. Die Fortführung
der Schulzeit von 9 auf 10 Jahre lehnt der Städtetag aus
sozialwirtschaftlichen Gründen entschieden ab. Bei den höheren
Schulen, die auch den Mädchen zugänglich sein sollen
spricht er sich für den höheren Lehrplan aus. An den un-
gehöriger gestiegenen Kosten der freien Lehrmittel soll sich der
Staat beteiligen. Aus Sparsamkeitsgründen sollen die Ak-
tien an allen Schulen gleichzeitig sein und wegen der Heilung
die Weihnachtserlöse auf Kosten der übrigen Steuern
auf mindestens einen Monat ausgedehnt werden. Die Regie-
rung wird aufgefordert, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen
und den Gemeinden Mittel zur Verfügung zu stellen, um er-
forderlichenfalls Kostendarlehen auszuführen zu können.

Ulm, 21. Nov. Teures Holz. Die Reichsvermögens-
verwaltung veräußerte in Neu-Ulm Brennholz, das zu 700
Mark der Raummeter ausgeben und bis zu 8000 K ge-
steigert wurde. Die Käufer mußten außerdem die Umfahr-
steuer zahlen, was zwar auch bei der Reichsvermögensver-
waltung nicht zulässig sein wird.

Steinhilfen, 21. Nov. Vom Bodenge-
tötet. Die 80jährige Pfandbesitzerin Bachmahr wurde vor
einem Schafbock hinter dem Haus angefallen und zu Boden
geworfen. Das müde Tier stieß der Frau mehrere Rippen
ein und bearbeitete sie so, daß sie an den Folgen der Ver-
letzungen verschied.

Hemigkofen, 21. Nov. Todesfall.
Generalleutnant a. D. Albert von Freisch ist am Sam-
stag hier infolge eines Herzschlags gestorben. Der Verstor-
bene, aus der Artillerie hervorgegangen, war am 29. April
1856 geboren und war im Frieden zuletzt Kommandeur der
Preuß. 20. Feldartilleriebrigade gewesen. Am 20. April
1909 zum Generalmajor ernannt, schied er ein Jahr später
aus dem aktiven Heere aus. Im Krieg hatte er sich als
Nachfolger des Generals Frhr. v. Soden als Kommandeur
der 28. Reserve-Division in den blutigen Abwehrkämpfen
des Westens als umsichtiger Führer erwiesen. Die eiserne
K. Reserve-Division wird ihrem bedauernswürdigen, ritterlichen
und allgemein beliebten Kommandeur aus den Kriegsjahren
1916-18 ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Stuttgart, 21. Nov. Aus den Gewerkschaften.
Der Gewerkschaftsrat deutscher Arbeiter, Angestellten- und
Beamtenverbände (Hirsch-Düncker), Landesverband Würt-
temberg und Hohenzollern, hielt unter harter Beteiligung hier
seine erste Landesversammlung, wobei eine Sitzung der
Vorstände wurden Fuchs-Gannstatt vom Gewerkschafts- und
Harnes von G. D. H. mit gleichen Rechten gewählt.

Uberg, 21. Nov. Unglücklicher Schuß. Bei einem
Hochschulschießen wurde der 11jährige Sohn des Telegraphen-
arbeiters Deininger, als er eben die Schale verließ, auf der
Strafe von einer Kugel getroffen und tödlich verletzt.

Marktgröningen, 21. Nov. Unter die Räder. Der
verheiratete Kalfschhausbesitzer Gottlieb Siegle aus Stutt-
gart holte hier bei seinem Bruder Kartoffeln und wollte sie
nach Stuttgart führen. Auf der Straße nach Zuffenhausen
wollte Siegle aufsteigen, dabei glitt er aus und fiel so unglück-
lich unter den Wagen, daß ihm die Räder über die Brust gin-
gen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Leonberg, 21. Nov. Wahllohn. Vorgestern waren
die Wähler des Bezirks und verschiedene Landwirtschafsvor-
treter versammelt, um die Wahllohnne neu festzusetzen.
Nach längerer Aussprache wurden 25 Prozent Natura be-
schlossen und auch von den Vertretern der Landwirtschaft
sattgebehen.

Geislingen, 21. Nov. Fürst zu Bentheim und
Steinfurt hat der k. k. Hofkammer 100 000 K über-
wiesen.

Stadheim, 21. Nov. Brockenheim, 21. Nov. Dem reichen Obst-
und Weinbesitzer dieses Jahres hat sich hier ein Kinder-
legen eingestellt. Es ist im laufenden Jahr nun die dritte
Familie, die durch gesunde Zwillinge, und zwar jedesmal
2 Knaben erfreut wurde.

Budau, 21. Nov. Seit mehreren Tagen finden auf dem
hiesigen Rathaus umfangreiche Vernehmungen in einer Ein-
bruchsdiebstahlsache statt. Es wurden auch ver-
schiedene Verhaftungen vorgenommen. Die beschlagnahmten
Sachen haben bis jetzt einen Wert von über 200 000 K.

Der Großhandelsindex. Für die Berichtswache vom 11.
bis 17. November betrug der Kaufkraftindex der Industrie-
und Handelszeitung 1376,10, d. h. die zu Grunde gelegten
44 Großhandelswaren erreichten das 1376fache ihres Fried-
enspreisstandes, so daß damit die Inlandkaufkraft der Mark-
am Großhandelspreisniveau gemessen, nur noch ein 1376stel
ihres Vorkriegsmerites darstellte. Der Preisindex der Groß-
handelswaren, am Index der Industrie- und Handelszeitung
gemessen, erhöhte sich um 15,1 Prozent seit der Vormoche
(1195,31).

Aus Stadt und Bezirk.

Rogold, 22. November 1922.

Krieger-Dank-Band. Trotz mangelhaften Bestandes der
2 angeforderten Veranlassungen ist diese wichtige Arbeit nun
auch in unserer Stadt durch Bildung einer Ortsgruppe
übernommen. Es wäre Ehrensache eines jeden Kameraden,
der das Glück hatte mit gekundeten Kameraden aus dem Krieg
hervorzugehen, diesem Bunde beizutreten. Wie leicht vergißt
man sonst seine Dankspflicht gegen Gott und Menschen!
Die Ehrung der Toten ist schön und notwendig, aber lohn-
los und der noch Lebenden nicht vergessen, die sich für die Heimat
eingesetzt haben und ihr Lebenslicht zum Opfer brachten.
Es gehören allerdings adäquate Kräfte her, um die taube
Beschlafenheit (sonderlich unserer Männerwelt) zu durchbrechen
daß viele beginnen, nicht bloß an sich zu denken, sondern auch an
die H-über, die mit ihrem Leibe die Heimat deckten. — Herr
Sekretär Eppeler zeigte die Wichtigkeit, Größe und Schönheit
dieser Aufgabe. Wir wurden reich belohnt für jede etwaige
Mühe, als wir im Militär-Gesangsverein mit dem 1. Herrn
Dr. Schlegel und seinen zahlreichen Patienten, den Schwestern
und dem Hauspersonal zusammenkamen konnten und ihnen
etwas erzählen von dem, was über alle menschliche Not hin-
weg besteht und uns tüchtig macht zum Opfer. Dankbare
Augen leuchteten, wir gelobten, bald wieder zu kommen
und freuten uns, daß auch die jungen Herren Seminaristen
am gleichen Abend noch den Soldatenkinderen dienten durch
Gesangsbeiträge. Die wachsende Not wird uns Deutsche ja
noch so weit bringen, daß wir endlich, endlich einmal uns
als Volk erheben.

Der Zuckerpreis. Vom Beirat für die Zuckerbewirtschaftung
(Reichszuckerstelle und Handelsverbände) wurde der
Grundpreis für den bewirtschafteten Zucker vom 1. Dezember
an auf 120 K für das Pfund festgesetzt. Der Kleinverkaufs-
preis dürfte sich einschließlich der hinzukommenden Unkosten,
Frachten- und Verdienstsparnen, auf etwa 170 K das Pfund
stellen.

Brief aus Hatterbach. Sitzung des Gemeinde-
rats vom 16. Nov. In der heutigen Sitzung des Gemeinde-
rats wurden die Vorbereitungen für die kommende Gemein-
dewahl getroffen. Nachdem die Namen der ausstehenden
Wahlkreise festgestellt und beauftragt sind, wurde als
Wahltag der Samstag, den 16. Dez. ds. Jrs. und als Wahl-
zeit die Zeit von nachmittags 2 bis abends 9 Uhr bestimmt.
Die Kommission für die Anlegung der Wahlkreise wurde
ergänzt und gleichzeitig die Mitglieder der Wahlkommission
ernannt. Die neuen den Beamten und Angestellten vom
1. Oktober ab zu gewährenden Dienstbezüge sind zur Zahlung
angewiesen worden. Dem Ortsvorsteher wird auf Antrag
eine Amtszulage in Prozenten seiner laufenden Bezüge ge-
währt, wodurch dieser Bezeichnungsteil sich ab 1. Okt. v. Jrs.
selbstständig regelt. Das Wagnis der Oberamtsärztin Dr.
Meyer in Rogold für das Halbjahr Juli-Dezember 1922
wird zur Auszahlung angewiesen. Die Schulaufsicht- und
Rechtsbeschuldungen erfahren nach der dazu ergangenen
Minist. Verf. eine Neuregelung; im gleichen Umfang werden
die Besoldungen zur Staatskasse erhoben. Der für das
Wirtschaftsjahr 1923 abgeschlossene Holzhaushalt wird ab-
genommen, vom Geldjahr 1923 an soll das staatliche Holzver-
fahren nach geraden und ungeraden Festmetern auch im
hiesigen Stadtwald eingeführt werden. Von einer Hausum-
mahlung zu Gunsten der hiesigen noisenden Bevölkerung will
der Gemeinderat nach wiederholter Beratung absehen und
den in Betracht kommenden Besorger dadurch aufheben, daß
neben der diesen Monat gereichten Barunterstützung im No-
vember nochmals ein Unterhaltungsbeitrag aus der
Stadtkasse ausbezahlt wird. Holzhauser Christian Wurfier
wird in das hies. Bürgerrecht aufgenommen und ihm gleich-
zeitig das Nahrungsbürgerrecht erteilt. Dem Jg. Gottlieb
Flegler, Zimmermann hier, wird zum Anlegen eines zweiten
Bredenhofs ein städt. Platz unentgeltlich und in freier wider-
williger Weise zur Verfügung gestellt. Die Proben für die
Verwendung der Geldentwertung folgend mit sofort. Wirkung weiter
erhöht werden. Als Anträge des Gewerkschaftsrats wurden
genehmigt die Erteilung eines Verantrags für Materialen-
tunde an Schreiner Gottlieb Schädel, die Festlegung der Be-
lohnung für diesen Unterricht, die Gewährung von Zulagen
für die Frühstunden und die Festlegung der Belohnung des
Schulvorstands der gewerblichen Fortbildungsschule. Ferner
wurde dem Standpunkt des Gewerkschaftsrats über die Be-
handlung der Besuche um Schulgeldnachschuß der Fortbildungs-
schule beigezogen und zuletzt noch auf dessen Antrag der Ver-
einigung der hiesigen Schreinerwerkstätten ein Schullokal, die
im Eigentum der Stadt stehenden Reichsbreiter und Möbel-
mappen zur Abhaltung eines Zeichenkurses unentgeltlich zur
Benutzung überlassen. Für die Heilung und Beleuchtung
des Totals kommt die Stadtgemeinde auf. Zum Schluß
wurden noch eine Anzahl kleinerer Gegenstände erledigt.

Abänderung des Getreidegesetzes
Das Gesetz zur Abänderung des Getreidegesetzes ist nun-
mehr veröffentlicht worden; es sieht eine Erhöhung der Preise
für das erste Drittel der Umlage: für Roggen auf 20 300 K,
für Weizen auf 30 000 K, für Gerste auf 27 300 K, für Hafer
auf 25 500 K je Tonne vor, also rund eine Verdoppelung
des bisherigen Preises. Des weiteren sind in dem Gesetz die
Ablieferungsfristen für das 2. und 3. Drittel der Umlage da-
hin geändert worden, daß bis zum 31. Dezember, bis zum
31. Januar, 28. Februar, 15. April je ein weiteres Sechstel
der Umlage zu liefern ist und daß für jedes dieser Sechstel der
Preis nach dem im Gesetz vom 4. Juli 1922 für die beiden
letzten Drittel der Umlage angeordneten Verfahren festgelegt
wird. Endlich ist die in dem Gesetz vom 4. Juli 1922 vorge-
sehene Möglichkeit zur Abänderung der Ablieferungsfrist von
Originalsaatgut durch einen Geldbetrag auch auf anerkanntes
Saatgut für die Frühjahrsbefahrung ausgedehnt worden.

Mierlei
Sharp t. Der ehemalige Reichstänzer der Vereinigten
Staaten in Paris, William Sharp, ist gestorben. — Sharp
war einer der drei Sendlinge, die Wilson nach dem Bericht
des französischen Ersten Ministers Hanotaux im Herbst 1914
zur Regierung in Paris schickte, um sie beschwören zu lassen,
doch ja keinen Frieden zu schließen. Amerika wurde schon zur
Stelle sein, wenn die Not es erfordere. Vorerst seien in

Als die
bleibt sich der
in die Mitte
jedoch den R
wurden ihm
Die Ad-
impulsive G
Titular-Sun-
höchsten Sec-
„Tritu
bemerkte, da
Sgerie. „Z
muß ich dem
Kantonie
sein Haupt
Mut und tr
wirtemen B
ferneren Bl
bleibt ein, u
lassen. Als
„Es wird
Niemands s
verleibten S
Praktus die
unbekannte
verdient, sie

Amerika n
100 W
dieses G
Sharps b
Bacon un
Ein S
zerweira
richten. D
lich seiner
Frankenla
Die Za
monatlich
lage vor
mit den
gebildet
Winte
Sportplatz
einem sehr
den Ber
auch dem
lag oder a
bringen.
Ein Kl
auf 120 M
Ein deu
(Verfien)
fer, mit 3
Euzell (G
eingetross
direkt noch
liegen noch
Königsh
genommen
samen Han
große K
Die Kus
der, Ein E
bedeute, i
studen, die
Friedrich
über 3000
den. In b
Grundstück
kauf (St
Pfort
Buenos-A
Wend)“ p
ladung mit
vorgew
Günstig
wollte die
10 W
Wann gel
Die 10
Ausgabe
100 W
wohnungs
anzubau
20 000 M
Ein J
sch ich ein
hüßlich ein
viele seiner
hätte an p
Brieten m
an seine G
Briefschre
Frau und
wenn er es
Vorhalt ein
widerte die
ausgerechne

den Besuch der... Arbeit nun... Ortsgruppe... Kameraden... dem Krieg... leicht verzicht... und Menschen... abba, aber lohn... für die Ormai... Dpler brachten... um die saube... zu durchziehen... sondern auch an... besten. — Herr... und Schöbheit... für jede etwaige... in dem 1. Herrn... den Schwestern... ten und ihnen... schliche Not hin... Dankbar... zu kommen... Seminare... n dienen durch... und Deutsche... sch einmüt uns

nderbewirtschaft... de) wurde der... von 1. Dezember... Kleinverkauf... enden Unkosten... 0 A das Pfund... s Gemeinde... des Gemeinde... Gemeinde... anscheinenden... and, wurde als... und als Wohl... 9 Uhr bestimmt... Abfertigung wurde... Wahlkommission... Angehörten vom... nach zur Zahlung... led auf Antrag... an 24 Uhr ab... 1. Okt. 6. 35... amtierende Dr... — Dezember... Schlichter... und... ican ergangen... Anfang werden... Der für das... strafflos mit d... staatl. Meßver... metern auch im... einer Hauszimm... blickung mit... abheben und... ch aufheben, daß... stigung im Mo... cheitrag aus der... christian Burster... und ihm gleich... dem ja. Gottlieb... gen eines zweiten... nd in feis wider... Frohnliche muß... l. Wirkung weiter... schulten wurden... für Materialen... ffelegung der Be... ng von Zulagen... der Belohnung des... schule. Ferner... als über die Ver... der Fortbildungs... in Antrag der Ver... Schulstol, die... etter und Mödel... unentgeltlich zur... und Beleuchtung... al. Zum Schluß... ande erledigt.

der Vereinigten... storbend. — Sharp... nach dem Bericht... ur im Herbst 1914... schwanden zu lassen... a werde schon zur... Vorwerk seien in

Amerika nur 30 000 Leute für Krieg mit Deutschland, aber 100 Millionen wären dagegen. Wissens Aufgabe sei es, dieses Schlimmerenhältnis umzukehren. Die beiden Begleiter Sharps bei jener Sendung waren der frühere Botschafter Bacon und der jetzige Botschafter Myron Herrick.

Ein Schiffsidentmal in Frankfurt. Der „Frankfurter Schweizerverein“ beabsichtigt auf Reiden ein Schiffsidentmal zu errichten. Der Dampfer hat in den vier und vier Jahren ansäglich seiner Fahrten nach der Worburg manche Monate im Frankfurter Land zugebracht.

Die Tagelöhner der bayerischen Abgeordneten, die bis jetzt monatlich 4000 M. befragen, sollen, wie eine Regierungsvorlage vor schlägt, auf 20 000 M für die Münchener und 25 000 M für die Reichstagsabgeordneten erhöht werden mit den prozentualen Teuerungszuschlägen für die Beamtengehälter.

Wintersport in Oberbayern. In den oberbayer. Wintersportplätzen rechnet man für den kommenden Winter mit einem sehr regen Wintersport. Es soll versucht werden, bei den Verkehrsbehörden durch Einführung von Sonderzügen auch dem Mittelstand die Möglichkeit zu geben, den Sonntag oder auch längere Zeit im bayerischen Hochland zu verbringen.

Ein Liter Bier 120 Mark. In München ist der Bierpreis auf 120 Mark erhöht worden.

Ein deutscher Dampfer im Rapsischen Meer. Aus Teheran (Perlen) wird gemeldet, daß ein kleiner Hamburger Dampfer, mit Jucker, Schuwaren und Rahnmo-hiana beladen, in Engelt (am Südwesufer des Rapsischen Meeres, bei Rescht) eingetroffen sei. Es ist das erste Schiff, das von Hamburg direkt nach diesem Meer gefahren ist. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Das Schiff scheint den Weg vom Rapsischen Meer über die Manjsh- und Kams-Basserrinne genommen zu haben, um zu dem uralten, einst sehr bedeutungsvollen Handelsgebiet, das um das 483 000 Geometrischm. große Rapsische Meer herum liegt, zu gelangen.

Die Auslieferung des deutschen Grundbesitzes an Ausländer. Ein Spanier aus Barcelona, der früher mit Südräthen handelte, ist jetzt jählicher Besitzer von 200 deutschen Grundstücken, die zum größten Teil in Berlin, und zwar in der Friedrichstraße und im Westen liegen. Ingesamt sind schon über 8000 Berliner Grundstücke an Ausländer verkauft worden. In der Hochschonstraße werden Berliner und Wiener Grundstücke wie eine Ware gehandelt. Man kauft und verkauft sie dort nach Photographien.

Bestverdrängte Ratten. In Hamburg sind auf dem aus Buenos-Aires angekommenen spanischen Dampfer „Corola Rendi“ pestverdächtige Ratten entsetzt worden. Die Ausladung mit dem Antientungungsapparat ist behördlicherseits vorgenommen worden. Menschen sind nicht erkrankt.

Gasfahrliche Verlast. Eine zur Kar in Wad Rauheln weilende Dame verlor ihren Brillantkamm im Wert von 10 Millionen Mark. Der Schmutz soll von einem jungen Mann gefunden und nach Frankfurt verkauft worden sein.

Die Minderungsarbeiten in Dresden bei den kleineren Käufern gingen am letzten Samstag werden, auf weit über 100 Millionen Mark geschätzt. Auch Kassen und Privatwohnungen wurden ausgeräumt. 49 Hauptbeteiligte wurden verhaftet. Es mehrere land. man Walderränge bis zu 20 000 Mark

Ein jolaner Stephansjungen. In München wurde kürzlich ein Postangestellter ermittelt, der formlos in einem hübsch eingerichteten Genossenschaftshaus wohnt und mit viele seiner Bekannten nach Amerika Briefe geschickt hatte an Absenderadressen, die er sich aus eingehenden Briefen merkte. Ein davor heimgefuhrter Amerikaner hatte an seine Schwägerin nach München geschrieben, sie solle den Briefschreiber, der sich als „noselidender Kriegswalide mit Frau und Kind“ ausgegeben hatte, ermitteln, und ihm, wenn er es bedürfte, ein paar tausend Mark geben. Auf den Vorhalt einer unklaren Handlung zur Rede gestellt, erwiderte der Briefschreiber, er habe eben Pech gehabt, daß er ausgerechnet an den Schwager einer Münchenerin gekommen

Es verlobt sich immer, sich in ein eigenkräftiges Menschen. Ich eine Weile hineinzuverlegen, um mit dem, was er seinerseits durchmacht, die eigene Enge zu weiten. Avenarius.

Der Bravo.

36) Eine oenelionische Begebenheit von Fremmer Cooper. (Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Als die drei Gondeln die Seite des Ducentant's erreichten, hielt sich der Fischer zurück, als ob er an seinem Rechte, sich in die Mitte des Senats zu drängen, zweifelte. Er bekam jedoch den Befehl, hinaufzusteigen und seine beiden Gefährten wurden ihm zu folgen befohlen.

Die Aboliten in ihren Amiskleidern bildeten eine lange imposante Gasse von dem Gang bis zum Stener, wo der Titular-Senerin dieser Titular-Respublik in der Mitte der höchsten Beamten des Staates stehend saß.

„Ziti näher“, sagte der Fürst mit sanftem Ton, als er bemerkte, daß der halbnaakte alte Mann weiter zu gehen ärgerte. „Du bist der Sieger, Fischer, und in deine Hände muß ich den Preis geben.“

Antonio beugte das Antl auf das Verdeck und neigte sein Haupt tief, ehe er sprach. Dann sah er sich den Mut und trat näher zur Person des Dogen, der er mit verworrenem Blick und störrischer Miene gegenüber stand, auf die ferneren Befehle seines Oberen harrend. Der besahnte Fürst hielt ein, um das Rauschen der Reuglerde vorübergehen zu lassen. Als er sprach, war vollkommene Ruhe eingetreten.

„Es wird an unserer glorreichen Republik gerührt, daß Niemandes Rechte verkannt werden, daß die Geringsten den verdienten Lohn so sicher erhalten, wie die Großen, daß St. Marco die Wage mit gleicher Hand hält, und daß dieser unbekannt Fischer, nachdem er sich die Ehren dieser Regatta verdient, sie mit derselben Bereitwilligkeit des Gebets erhält,

— Ein anderer Postangestellter in München, der zwei Wertpapiere von je 200 000 Mark mit Erfolg an einen Mitarbeiter adressiert hatte, wurde im Zustelldienst noch ermittelt und sodann verhaftet.

Diebstahl. Ein junges Mädchen, das bei einer Familie in Berlin als Kinderfräulein eingetreten war, stahl einen Koffer mit ausländischem Geld und Schmuckstücken im Wert von 20 Millionen Mark. — In einem Berliner Pensionat wurden zwei Argentinier von einem Stalener, der sich ihnen als Dolmetscher anbot, um 6 Millionen Mark in argentinischem Geld bestohlen.

Bei einem Einbruch in der Tuchfabrik von Gebr. Charas n. Kirchhof in Hainichen (Sachsen) fiel dem Diebe Tuch im Werte von annähernd 2 Millionen Mark in die Hände. Von der Polizei wurde ein früherer Arbeiter der Fabrik als Dieb ermittelt, bei dem die ganze Diebesbeute gefunden wurde.

Legte Drahtnachrichten.

Vom Reichstag

Berlin, 21. Nov. Die gestrige Sitzung wurde nach kurzer Dauer wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen. Die nächste Sitzung wird am Donnerstag nachmittag 5 Uhr stattfinden. Tagesordnung: Entgegennahme der Regierungserklärung.

Streik in der Reichsdruckerei

Berlin, 21. Nov. Wie jetzt erst bekannt gegeben wird, trat am 17. November das Personal der Reichsdruckerei in den Ausstand. Die Direktion der Reichsdruckerei vorübergehend in den Büros beschäftigt. Da sie aber im Betrieb nicht länger erdicht werden konnten, wurden sie wieder in die Druckerei zurückgenommen und durch Bürohilfskräfte des Arbeitsamts ersetzt. Am 18. November stellte nun der Betriebsausschuß als Ultimatum die Forderung, daß die gemeinlichen Kräfte bis spätestens 17. November vormittags 9 Uhr wieder in den Büros beschäftigt werden müssen. Da aber die anderen Kräfte nicht knall und Fall wieder entlassen werden konnten, sagte die Direktion eine Prüfung in jedem einzelnen Fall zu. Darauf legte das ganze Personal um 11 Uhr mittags die Arbeit nieder. Um 5 Uhr wurde der Streik beendet, nachdem die Gewerkschaft vermittelt hatte.

Bern, 21. Nov. Der Buchdruckerstreik, der am Samstag vormittag seinen Anfang in Lausanne genommen hat, breitete sich am Montag auf Bern, Basel und Zürich aus. Nur die obligatorischen sozialistischen Zeitungen dieser Städte erscheinen.

Rechts und links

Berlin, 21. Nov. Die Deutschnationale Volkspartei wird, wenn auch ein Fraktionsbeschluss noch nicht vorliegt, dem Ministerium Cuno gegenüber eine wohlwollende, aber ablehnende Haltung einnehmen und sie gegen eine einmalige Opposition von links sätzen. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte die Festlegung der Partei als die erste Aufgabe der deutschen Politik; demnach werde sie der Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit entschieden entgegenstehen. Ueberhunden sollen nur auf Grund von Vereinbarungen mit den Gewerkschaften statt haben.

Ein englischer Vorschlag zur Entschädigungsfrage

London, 21. Nov. Der Bankier Goodenough von der Barclaybank sagte in einer Rede in der Handelskammer in Norwich die Lösung der Entschädigungsfrage sei die Aufgabe der Gegenwart. Deutschland müßte seinen Reichtum ins Gleichgewicht und seine Währung in Ordnung bringen. Ein Ueberwachungsausschuß müsse sich von den schiedlichen Anstrengungen, den Plan auszuführen, laufend überzeugen. Die von der Entschädigungskommission gegenwärtig aufgestellten Leistungen müsse Deutschland anerkennen. Die Zahlungsfrist soll auf unbestimmte Zeit bewilligt

als wäre er der begünstigte Diener unseres eigenen Hauses. Cole und Bürger Benedin's! lernt bei diesem Anlaß zurechtfinden, gleichmäßig Gelege hochschätzen, denn der völkliche Geist einer Regierung wird am besten in Handlungen von allgemeiner heimischer Natur erkannt.“

Der Doge erließ diese christlichen Bemerkungen mit festem Ton, wie ein Mann, der des Verfalls seiner Zuhörer gewiß ist. Er schloß sich nicht. Rom hatte er geendet, als ein Verfallsgemurmel die Versammlung durchlief und sich den Tausenden mitteilte, die den Tönen seiner Stimme nicht mehr lauschen konnten, und Abertausenden, die nicht erfuhrten, was er vortrug. Die Senatoren neigten die Häupter in Anerkennung der Wichtigkeit dessen, was ihr Oberhaupt gesagt hatte, und dieser, nachdem er eingehalten, um die Zeichen beifälliger Zune zu ernten, sah er weiter fort.

„Es ist meine Pflicht, Antonio, und da es eine Pflicht ist, gerecht es mit zum Vergnügen, die diese goldene Kette um den Hals zu legen. Das Kreuz, welches daran hängt, ist das Zeichen deiner Geschicklichkeit, und unter deinen Standesgenossen wird es ein Andenken an die Guld und Unparteilichkeit der Republik, wie an dein Verdienst sein.“

„Hohelt!“ sprach Antonio, der einen Schritt zurücktrat, als er sah, daß man auf ihn wartete, um ihm die Halskette anzulegen: „Es schied sich nicht für mich, ein solches Zeichen von Größe und Glück zu tragen. Das glänzende Gold würde meine Armut auslachen und eine Kostbarkeit, die von so häßlicher Hand kommt, einer nackten Brust über stehen.“

Dieses unerwartete Ablehnen verursachte allgemeines Erstaunen und eine augenblickliche Pause.

„Du hast dich auf den Wetlaus nicht ohne Augenmerk auf seinen Preis eingelassen, Fischer! Aber du sagst mit Wahrheit, diese Goldkette stehe deiner Lage und deinen täglichen Bedürfnissen über an. Trage sie für den Augenblick, denn es ziemt sich, daß alle die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit unsere Entscheidungen kennen, und bringe ihn zu meinem Schicksal, wenn die Spiele vorüber sind; er wird einen Lohn treffen, der deinen Wünschen mehr zuzugt. Wie hatte ich schon frühere Fälle der Art, und sie sollen befolgt werden.“

„So beuge den n das Antl, damit ich dir den Preis umlege. Wenn die Sonne untergeht, findest du die in meinem

and beendet werden, wenn der Ueberwachungsausschuß nie Ungünstiges über den Leistungswillen berichten sollte. Ferner soll Deutschland Schuldverschreibungen ausgeben, wenn der Ueberwachungsausschuß der Meinung ist, daß Deutschlands Finanzen es gestatten und Abnehmer für die Schuldverschreibungen sich finden. Es sei kaum zu bezweifeln, daß Deutschland einem solchen Ueberwachungsausschuß zustimmen würde, und dadurch würde jene unerwünschte und gefährliche Regierungsoberwachung vermieden, die durch den Vertrag von Versailles ausdrücklich ausgeschlossen sein soll.

Kaufhebung des Alkoholverbotes in Amerika?

Washington, 21. Nov. Der republikanische Abgeordnete Hill brachte im Repräsentantenhaus einen Antrag ein, den heimlichen Kriegsteilnehmern (die verpöblichen) Unterweisungen zu gewähren. Die Mittel sollen durch eine Steuer auf alkoholische Getränke von nicht über 25 und 24 Prozent Alkoholgehalt aufgebracht werden. — Demnach würden solche Getränke in den Vereinigten Staaten wieder hergestellt werden dürfen. Das sogenannte Prohibitivgesetz verbietet bisher jedes alkoholische Getränk.

Legte Anzeigemeldungen.

Bradbury M von Paris nach London abgereist, um mit Lord Curzon die Entschädigungsfrage zu besprechen.

Die außerordentliche Sitzung des amerikanischen Kongresses wurde am Montag eröffnet. Präsident Harding richtet am Mittwoch seine Ansprache an Senat und Repräsentantenhaus.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportver. I — Engelsbrand I 2 : 2 (0 : 2)
II — Efringen I 5 : 1.

Wie bereits in der Vorwoche mitgeteilt, fand das obige Spiel auf dem Spielplatz des F.V. Neuenbürg statt. Engelsbrand hatte in der richtigen Erkenntnis der Lage, seine Mannschaft gegenüber dem letzten Spielen wesentlich verstärkt, während die Heisigen durch Ersatz im Sturm geschwächt waren. Wenn es der Mannschaft trotzdem noch gelang, 1/2 Stunde vor Schluss noch 2 Tore aufzuholen, muss das besonders erwähnt werden. Es zeigt dies, dass ein Spiel in den letzten Minuten noch nicht verloren ist, wenn der feste Wille zum Sieg nicht fehlt. Nagold musste zuerst gegen den Wind und die frontal untergehende Sonne spielen und war dadurch sehr gehindert. Es kam dadurch in Vorteil und durch die scheinbare Ueberlegenheit angespornt, arbeitete es mit voller Energie und Schnelligkeit. Diese Spielweise brachte ihm auch bereits in den ersten 20 Minuten 2 Tore ein. Allmählich kam Nagold in Schwung, manche Torgelegenheit bot sich, ein Schluss des Halbrechtsen prallte mit Wucht von der Querlatte ab. Durch das Fehlen des überragenden Mittelstürmers fehlte dem Nagolder Sturm die Durchschlagskraft und der Zusammenhang und die Einzelaktionen entbehrten eben des krönenden Enderfolgs. In der zweiten Halbzeit wusste dann Nagold nach teilweise überlegenem Spiel den Vorsprung Engelsbrand aufzuholen, zum siebringenden Enderfolg reichte es nicht mehr. — Stuttgarter Kickers I — Sportfreunde I 1 : 0. Feuerbach Sp. Ver. 98 I — V. f. R. Heilbronn I 2 : 1. Slavia Prag I — Sp. Vgg. Fürth I 4 : 2. Sparta Prag I — Hamburger Sportver. 13 : 2 (in Hamburg). Helvetia Bockenheim — Fassb.Sportv. 0 : 0 () Adoniaa.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 21. November 1922. — (3791.94).
1 engl. Pfund 27.531. —, 100 holl. Gulden 241.893. —, 100 Schw. Franken 115.211. —, 100 französi. Franken 46.134. —, 100 ital. Lire 21.176. —, 100 österr. Kronen 8.97. 100 tschech. Kronen 19.501. —, 100 polnische Mark 26. —.

382,1 Milliarden Reichsmark. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 13. November hat die zweite Novemberwoche der Bank eine neue, höchste Steigerung ihrer Anzahlungnahme gebracht. Die gesamte Kapitalanlage schwel um 127,9 auf 769,8 Milliarden Mark; die bankmäßige Deckung allein hob sich um 116,5 auf 753,8 Milliarden Mark. Die Abflüsse an Banknoten in den Verkehr beliefen sich in der Berichtswochen auf 65,1 Milliarden Mark. Der Banknotenumsatz liegt damit auf 382,1 Milliarden Mark. Der Umsatz an Darlehenskassenscheinen ging unwesentlich, nämlich um 84,7 Millionen Mark auf 18,9 Milliarden Mark zurück.

Brasilien und die deutschen Kaffeezölle. Das brasilianische Bundesministerium in Berlin hat eine Eingabe an den Reichstag

Balast, welche dich, um richtigen Gleichgewicht von der Herde befreien.“

„Gehet!“ sagte Antonio, indem er den Dogen ernsthaft ansah, der wiederum erhaunt seine Bewegungen unterbroch. „Ich bin alt und noch wenig vom Glück verdröhnt worden. Für meine Bedürfnisse reichen die Logunen aus; aber es steht in deinem Macht, die letzten Tage eines alten Mannes glücklich zu machen. Gib mir mein Kind zurück und verpfl die Kühnheit eines mit gedrohenem Herzen dastehenden Vaters.“

„Ist dies nicht der, welcher uns mit Ungestüm über einen Jüngling anlag, der in den Dienst des Staates getreten ist?“ rief der Fürst, über dessen Gesicht sich der Ausdruck gewohnter Zurückhaltung verbreitete.

„Derjelbe“, antwortete eine kalte Stimme, die das Ohr Antonio's als die des Signor Staudenigo erkannte.

„Mitleid mit deiner Unwissenheit, Fischer, hemmt unsern Jörn. Nimm die Kette und gehe.“

Antonio's Augen blieben fest. Er knierte mit dem Ausdruck tiefer Ehrfurcht nieder und sprach mit über die Brust gefalteten Händen.

„Das Kind hat mich süß gemacht, gefährlicher Fürst! Was ich sage, kommt von einem schwer bedrückten Herzen vielmehr, als von einer zügellosen Zunge, und ich flehe zu eurem königlichen Ohr, mich mit Nachsicht anzuhören.“

„Sprich kurz, denn die Spiele werden unterbrochen.“

„Wichtiger Doga! Reichtum und Krumm haben in unserm Los einen Unterschied gemacht, welchen Wissenschaft und Unwissenheit vergrößert haben. Ich bin reich in meiner Rede und passe wenig zu der erlauchten Versammlung. Aber Signore, Gott hat dem Fischer dasselbe Gefühl und dieselbe Liebe für seine Kinder gegeben, wie er sie einem Fürsten gab.“

„Du kannst gegen die Gerechtigkeit des Staates nicht streiten, alter Mann, noch irgend etwas in Wahrheit gegen die bekannte Unparteilichkeit der Gesetze vorbringen!“

„Sovraso mio! Würdigt mich des Gedächts und Ihr sollt es vernahmen. Ich bin, was ihr mit Augen seht, ein Mann, arm, arbeitam und der Stunde nicht mehr fern, wo ich an die Seite des hochheiligen Antonius von Rimini abgerufen werde, um vor einem höhern Richter, als Ihr seid, zu treten.“ (Fortf. folgt.)



jetzt, den Zoll auf 50 M für den Zentner Rohkaffee betragen. Dies würde in Brasilien als ein besonderes Entgegenkommen des Reichs betrachtet werden und der Ausfuhr deutscher Waren nach Brasilien zugute kommen. Schon jetzt fließt Deutschland unter den einführenden Ländern an dritter Stelle. Bei der Berücksichtigung deutscher Erzeugnisse in Brasilien würde die größere Einfuhr von Kaffee keine finanzielle Schädigung, sondern einen Gewinn für die deutsche Industrie bedeuten. Die Schädigung der deutschen Industrie durch den Zolltarif für Weizenmehl Spezial 0 auf 40 000 M für den Doppelzentner ermahnt.

Neue Herabsetzung der Röhrladenpreise. Die Vertriebsgemeinschaft deutscher Baumwollmühlensfabriken hat die Aufschläge auf die Listenpreise vom 21. August 1922 und der Reinigungsgrundpreise vom 2. Oktober 1922 abermals herabgesetzt, und zwar von bisher 80 auf 55 v. H.

Die Schiffspreise für Zement sind mit Wirkung vom 19. Nov. 15 um 100 000 M pro Tonne erhöht worden, so daß sich der Preis für Sächsischen auf 220 724 M stellen wird. Gleichzeitig wird eine starke Erhöhung der Verpackungsmaterialpreise eintreten.

Wärkte

Stuttgart, 21. Nov. Schlachttiermarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 143 Ochsen, 23 Bullen, 220 Jungbullen, 226 Jungkühe, 401 Kühe, 518 Kälber, 444 Schweine, 18 Schafe. Unverkauft blieben 16 Jungbullen und 100 Schweine. Erhöht auf je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 20 000—21 500, 2. Sorte 14 500—18 500, Bullen 1. Sorte 17 800 bis 19 000, 2. Sorte 14 200—17 000, Jungbullen 1. Sorte 20 000 bis 21 500, 2. Sorte 17 000—19 000, 3. Sorte 14 000—16 500, Kühe 1. Sorte 14 500—16 500, 2. Sorte 10 000—14 000, 3. Sorte 7 000 bis 9 000, Kälber 1. Sorte 17 500—18 500, 2. Sorte 15 000—17 000, 3. Sorte 12 500—14 000, Schafe 1. Sorte 42 000—44 500, 2. Sorte 38 000—41 500, 3. Sorte 30 000—32 500 M. Verlauf des Marktes: bei Großvieh belebt, bei Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam.

Mannheimer Schlachttiermarkt, 20. Nov. Zum Schlachttiermarkt betrug der Auftrieb 132 Ochsen, 185 Bullen, 1695 Kühe und Kälber, 417 Schafe, 282 Schweine und 708 Schmalz. Bezahlt wurden für die 50 Rilo Lebendgewicht: Ochsen 15 000—24 000, Bullen 16 000—21 000, Kühe und Kälber 12 000—24 000, Schafe 25 000 bis 30 000, Schafe 12 000—15 000, Schweine 47 000—51 000, Sauen 45 000—48 000 M. Haltung mit Großvieh mittelmäßig geräumt, Schweine ruhig, nicht ausverkauft.

Wiesbaden, 20. Nov. Zufuhr 252 Stück: 34 Ochsen, 31 Ferkel, 12 Kühe und 65 Ferkel, 26 Kälber, 83 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen: 1. Sorte 23—24 000 M, 2. Sorte 22—23 000 M, 3. Sorte 21—22 000 M, 4. Sorte 20 bis 21 000 M, Ferkel: 1. Sorte 17 500—18 500 M, 2. Sorte 17 bis 17 500 M, 3. Sorte 16—17 000 M, Kühe: 1. Sorte 23—24 000 M, 2. Sorte 21 500—23 000 M, 4. Sorte 20—21 500 M, 5. Sorte 22 bis 23 000 M, Schweine von 240—300 Pfd. 5100—5200 M, von 200 bis 240 Pfd. 5000—5100 M, von 160—200 Pfd. 49—50 000 M, unter 160 Pfd. 48—49 000 M, Sauen 47—48 000 M. Beste Qualität über Markt bezahlt, Tendenz des Marktes: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Weißerhahn, 20. Nov. Marktbericht. Der Auftrieb zum heutigen Vieh- und Schweinemarkt betrug 309 Stück Vieh und 2200 Schweine. Ochsen 36 Stück, Kühe 42 Stück, Jungbullen 54 Stück, Kälberkühe 5 Stück, Kühe in Milch 76 Stück, Einjährliche 116 St., bezahlt wurde bei Ochsen 1 Stück 13 Str. Lebendgewicht 350 000 M, Schafschaf 250 000 M das Paar, Jungbullen 115—120 000 M das Paar, Kälberkühe 300 000 M, Kälbinnen 142—170 000 M, Kühe in Milch 140—165 000 M, Einjährliche 65—80 000 M das Stück. Trotz der enormen Preise wurde viel und lebhaft gehandelt. Gegen Mittag alles geräumt. — **Schweinemarkt.** Zufuhr 64 Stück Ferkel und 907 Stück Milchschweine; bezahlt wurde für Ferkel 1 Stück 150 Pfund Lebendgewicht 52 000 M, 2. Sorte 35—42 000 Mark pro Paar. Milchschweine 1. Sorte 35—34 000 M, 2. Sorte 28 000 M, 3. Sorte 24 000 M das Paar. Handel langsam ruhig, gegen Mittag lebhaft, alles verkauft. Preise gegenüber letztem Markt wesentlich höher.

Oldorf, 21. Nov. Auf dem Viehmarkt kostete das Paar Ochsen 200 070—600 000 M, Kühe 80 000—200 700 M, Kälber und Jungvieh 32 000—214 000 M das Stück.

Schweinemärkte. In Hain kostete das Paar Milchschweine 12 000—16 000 M, in Herrenberg 24 000—27 000 M, das Paar Ferkel 30 000—35 000 M, in Riedlingen das Paar Milchschweine 12 000—14 000 M.

Schweinemarkt Vödingen, 18. Nov. Jageführt wurden 240 St. Milchschweine und 2 Ferkel. Handel lebhaft. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Preis für ein Milchschwein 6000 bis 15 000 M, für ein Ferkel 17 000—19 000 M.

Mannheimer Pferdemarkt, 20. Nov. Dem Pferdemarkt am heutigen Montag waren zugeführt: 15 Wagenspferde, 145 Arbeitsspferde und 65 Schlachtpferde. Bezahlt wurde für das Stück: Wagenspferde 210—420 000 M, Arbeitsspferde 140 000—400 000 M, Schlachtpferde 30—65 000 M. Der Handel mit Wagenspferden war mittelmäßig. Mit Arbeits- und Schlachtpferden lebhaft.

Oberkochen, 21. Nov. Holzverkauf. Bei dem Langholzverkauf wurde aus 16 Stämmen Fichtenholz und 8 Nm. Fichtenrollen über 1 Million Mark erzielt.

Wienberger Hopfenmarkt, 18. Nov. Es erzielten Markt- und Gebirgsbopfen 85—115 000 M, Hallertauer ohne und mit Siegel 108 000—125 000 M, Württemberger 100 000 M, Spelter Landbopfen 112 000 M, rote und hochgelbe 50 000—66 000 M. Haltung sehr ruhig.

Familiennachrichten

Westerborn: Joh. Veitling, Gutmacher, Freudenstadt, 64 J.; Christine Ulmer geb. Eater, Herrenberg; Rudw. Sommer, Vermessungsingenieur, Leonberg, 27 J.; Arnold Leonhardt, Rottenburg, 70 J.; Katha Reu, geb. Holz, Wörben, Rottenburg; Fr. Morol, Calw, 80 J.; Karl Bellon, Kaufmann, Herrenberg, 70 J.; Gabriel Fried. Holzhauser, Dietersweiler, 70 J.

Ämtliche Bekanntmachung.
An Ämtliche (Stadt-)Schultheißenämter des Bezirks.
Der jährliche Beitrag zum Bezirksfeuerwehrverband sowohl als auch zum Landesfeuerwehrverband, ist verfallen, und wollen beide Beiträge zusammen alsbald an den Kassier des Bezirksfeuerwehrverbands Kommandant Schupf in Nagold abgeliefert werden.
Der Beitrag zum Bezirks Feuerwehr-Verband ist: bis zu 1000 Einwohner 6 M., 2000 " 12 " 3000 " 18 " über 3000 " 24 "

Stelleangebot.
Der Kommunalverband Nagold sucht zum sofortigen Eintritt einen jüngeren Kaufmann.
Nagold, den 21. Nov. 1922.
Oberamt: Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Stockholz-Verkauf.
Am Freitag, 24. Nov. 1922, nachm. 1/6 Uhr kommen im Rathaus aus District Bühl, Abt. Stadtker, District Winterhalde, Abt. vordere und mittlere Wanne; District Rübberg, Abt. oberes und unteres Buchschlage und hinterer Dachsbaum 238 Nm. aufbereitet. Nadelholz-Stockholz zum Verkauf. Zusammenkunft zum Vorzeigen für District Bühl, Am. Stadtker Donnerstag Mittag 1 Uhr bei der Waldkass. für District Winterhalde und Rübberg Freitag Mittag 1 Uhr beim Spital. Rückständige Käufer werden nicht zugelassen.
Stadt. Forstverwaltung.

Allensteig Stadt.
Nadelholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf
Im Wege des mündlichen Aufgebots am Samstag den 2. Dezember 1922, vorm. 10 Uhr im Rathaus.
Aus Stadtwald Hahnswald 1:
171 Ferkel Fichte, Kanne und Ferkel Stämme und Abschnitte I.—VI. St.
Aus Stadtwald Pflumen 17:
4 Ferkel Kanne und Ferkel Stämme V.—VI. St. und Abschnitte III. St.
341 Ferkel I.—III. St.
556 Ferkel I.—III. St.
2400 Ferkel I.—III. St.
1710 " IV.—V. St.
295 Kahlbäume.
Den 22. November 1922. 1401
Stadt. Forstamt.

Schreib- u. Copiertinte
empfiehlt in guten Qualitäten
G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

Allgem. Orts- (Bezirks) Krankenkasse Nagold.
Die Arbeitgeber
werden dringend ersucht, die seit der letzten Angelegenheit eingetragenen Lohnveränderungen ihrer Angestellten, Arbeiter, Dienstboten etc. alsbald der Krankenkasse auf dem vorgeschriebenen Formular mitzuteilen. Im Unterlassungsfall muß Strafantrag beim Versicherungsamt gestellt werden.
Nagold, den 20. Nov. 1922. 1486
Vorf. des Vorstands: Ziser. Verwalter: Benz.

Unterstützt die Anstalten christlicher Liebestätigkeit kräftig mit Geld- und Nahrungsmitteln!

Der beliebte Abreißkalender: Der christliche Hausfreund für 1923
mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist vorräthig bei
Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Nehme Bestellungen auf Ia. Brotmehl
entgegen. 1487
Otto Vehre, Nagold.

Gebrauchte Mehlsäcke Leimsäcke Gerbstoffsäcke
wie jede Art Säcke werden zu Höchstpreisen angekauft nur bei
Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse 6
1309 Telefon Nr. 2881.

Heftschoner
zu haben bei
G. W. ZAISER, Buchdruckerei.

Bekanntmachung betr. Gemeinderatswahl.
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge am 25. November ds. Jh. abends 7 Uhr abläuft.
Auf die Einhaltung der nachfolgenden Formvorschriften wird hingewiesen:
Der Wahlvorschlag muß von mindestens zwanzig in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.
Der Wahlvorschlag soll die Wählervereinigung von welcher er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen. Das gewählte Merkmal darf weder den Strafgesetzen Bestimmungen zuwiderlaufen, noch eine offenbare Verletzung der guten Sitten enthalten.
Der Vorschlag darf höchstens so viele Personen enthalten, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind.
Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.
Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen.
Zwei oder mehr Vorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der betreffenden Vorschläge oder die Vertreter der Wählervereinigungen übereinstimmend spätestens sechs volle Tage vor dem Wahltag (also spätestens Samstag 2. Dezember) die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge miteinander verbunden sein sollen.
Jede Wählervereinigung, welche einen Wahlvorschlag einreicht, hat zugleich dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes einen Vertreter und einen Stellvertreter derselben zu bezeichnen.
Der Vertreter ist berechtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinigung die zur Vereitigung etwaiger Anträge erforderlichen Erklärungen rechtverbindlich abzugeben. 1490
Nagold, den 21. November 1922.
Stadtschulth. Amt: Riez.

Meyers Konversations-Lexikon
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1295 an die Geschäftsst. b. H.

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Carth.** Pforzheim, Leopoldstr. 17
arsenen Kieselsch, Korbbrücken.
Reparaturen u. Stimmen Leigen Werkstätte.

Altmetalle
werden zu folgenden Preisen angekauft:
Kupfer 800 M. per Tgr.
Rotguss 700 " " "
Weißguss 600 " " "
Zink u. Blei 450 " " "
Zinn 1500-2000 " " "
Fischer und Metallverarbeiter werden bevorzugt.
Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse 6,
1308 Telefon Nr. 2881.

Gesangbücher
in verschiedenen Preislagen sind wieder eingetroffen bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung Nagold.
Im Anbruch einer neuen Zeit.
Bestes Gaben und Glaubensheilung in ihrer Bedeutung für die Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Wirklichkeit
Friedrich Stangers in Württemberg.
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser Nagold.
Gottesdienstordnung.
Die Bibelstunde dieser Woche muß von heute Mittwoch auf Freitag abends 8 Uhr verlegt werden.

Erleichterung...
In der...
Der...
Müssen...
Wie...
Die...
aus der...
genügend...
bleibt, da...
eine...
und der...
ste ein...
schen...
aufgestellten...
bläulichen...
Versuch...
hochkonz...
würde die...
Wie...
mung der...
Erfolg, de...
die weg...
der gan...
Die alle...
Großheit...
als Wirt...
Dundee...
chen, des...
seines...
Wir ha...
und die...
Im ab...
sel das...
H. d. w...
u. mach...
Ruhe zu...
p. u. n...
englische...
Unabhäng...
sen, die...
anhen...
Frankrei...
mächtiger...
Sollten...
gerung...
werde, s...
vor. M...
Kaiser...